AVH-Debatte : Ergebnis ungenügend

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AHV-Debatte: Ergebnis ungenügend

VON KURT SEIFERT

Die gegenwärtige AHV-Revision stand von Anfang an unter einem ungünstigen Stern: Nach zehn Revisionen, die dem stetigen Ausbau dieser Volksversicherung dienten, sollte jetzt ein Sparprogramm folgen. Der Bundesrat argumentierte vor allem mit dem demographischen Wandel: Der beschert uns einerseits ein längeres Leben, wirft aber zugleich die Frage nach der künftigen Finanzierung der Altersvorsorge auf. Heute zeigt sich, dass die vorausgesagten Schwierigkeiten der AHV viel mehr mit den Folgen der Krise der Neunzigerjahre zu tun haben als mit der Alterung der Gesellschaft. Dank wirtschaftlichem Aufschwung konnte sich nämlich die AHV-Kasse wieder deutlich erholen.

«Sozialabbau» oder «Konsolidierung»: Die Meinungen über die Beschlüsse des Nationalrats zur 11. AHV-Revision gehen weit auseinander. Bei der Kürzung der Witwenrenten zeigte sich das Parlament deutlich grosszügiger als die Regierung. Eine Mehrheit ist sich bewusst, dass die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Hinterlassenenvorsorge noch nicht der sozialen Wirklichkeit unseres Landes entspricht.

Das Postulat der Gleichstellung kann sich leicht ins Gegenteil verkehren, wenn Ungleiches gleich behandelt werden soll. Dies ist auch bei der Flexibilisierung des Rentenalters zu beobachten. Mit der Anpassung des Frauenrentenalters an jenes der Männer wurde versprochen, dass Menschen über 60 mehr Möglichkeiten erhalten sollen, ihre Berufstätigkeit aufzugeben und eine AHV-Rente zu beziehen, wenn sie dies wünschen. Untersuchungen im Kanton Genf belegen, dass vor allem jene, die anstrengende körperliche Arbeit verrichten müssen und beruflich schlecht qualifiziert sind, schneller invalid werden oder früher sterben als Menschen, die sozial angesehenere und besser entlöhnte Tätigkeiten ausüben.

Gerade Frauen und Männer mit kleinen Einkommen und in schwierigen Arbeitsverhältnissen sind auf eine vorzeitige Pensionierung angewiesen. Sie können dies allerdings nur, wenn die Kürzung ihrer Renten in einem für sie verkraftbaren Rahmen bleibt. Um diese Frage ging der entscheidende Streit in der nationalrätlichen Sondersession: Sollen für die soziale Abfederung der Flexibilisierung 800 Millionen Franken jährlich zur Verfügung gestellt werden – oder bloss 400 Millionen? Ein noch weiter gehender Vorschlag wollte ganz auf diese Abfederung verzichten. Gegen den Willen der vorberatenden Kommission sprach sich der Nationalrat mit einem Stichentscheid seines Präsidenten für die «kostengünstigere» Lösung aus.

Dieses Ergebnis ist absolut ungenügend! Ein vorzeitiger Altersrücktritt darf nicht das Privileg jener bleiben, die über eine gut dotierte Pensionskasse verfügen. Auch die 60-jährige Verkäuferin oder der 62-jährige Bauhandwerker sollen die Möglichkeit erhalten, noch ein paar sorglose Jahre zu erleben. Ob sich der Ständerat zu einer sozial verträglicheren Lösung durchringen wird, ist offen. Auf jeden Fall werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das letzte Wort behalten: Wir entscheiden an der Urne, was uns das wichtigste Sozialwerk wert ist. ■

Noch Fragen zur AHV?

Soll ein Experte Ihre Fragen zur AHV verständlich beantworten? Dann sind Sie bei Dr. iur. Rudolf Tuor und seinem einzigartigen «AHV-Ratgeber» am richtigen Ort.

ZEITLUPE
Für Menschen mit Lebenserfahrung

❒ **Ich bestelle ein Schnupperabonnement der Zeitlupe (6 Ausgaben) für nur Fr. 20.–**

❒ **Ich bestelle ein Jahresabonnement der Zeitlupe (10 Ausgaben) für nur Fr. 35.–**

Meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Abo erwünscht ab: _____

Bestellungen nehmen wir gerne auch per Telefon 01 283 89 00, Fax 01 283 89 10, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch oder online www.zeitlupe.ch entgegen.

ZL 6/01